

Trotz der Einheitlichkeit fügen sich die Häuser am Schubinweg (oben links), in der Evereststraße (oben rechts) sowie in der Karpfenstraße gut in die Umgebung ein und bieten den Kindern auf der Eingangs- wie auf der Gartenseite attraktive Spielflächen.

Die Vorfertigung der Massivholzelemente sorgte für einen schnellen, kostengünstigen Bauablauf.

Titelfoto:
Kindertagesstätte Schubinweg



Drei Kindertagesstätten in Systembauweise Karpfenstraße 20, Evereststraße 37 und Schubinweg 18

Bauherr
Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport

Projektleitung
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)
Christian Clemens

Projektsteuerung
Ingenieurbüro EDR GmbH
München

Generalplanung
Schulz & Schulz Architekten GmbH
Leipzig

Tragwerksplanung
Seeberger Friedl und Partner GbR
München

Bauleitung
m3 bauprojektmanagement gmbh
München

Haustechnik und Elektroplanung
MLT Medien Licht Technik Ingenieure
GmbH, Leipzig

Freianlagen
Rehwaldt Landschaftsarchitekten
Dresden

Kunst am Bau
Herbert Nauderer
Münsing

Baumaßnahme
Neubau von drei Kindertagesstätten in
Systembauweise

Koop mit zwei Kindergarten- und zwei
Krippengruppen, Karpfenstraße 20
Trudering

Nutzfläche 1-6	510 m ²
Bruttogrundfläche	1.090 m ²
Bruttorauminhalt	3.560 m ³

Baukosten: 2,7 Mio. Euro

Kita mit zwei Kindergartengruppen und
einer Hortgruppe, Evereststraße 37
Trudering

Nutzfläche 1-6	440 m ²
Bruttogrundfläche	890 m ²
Bruttorauminhalt	2.920 m ³

Baukosten: 2,2 Mio. Euro

Kita mit zwei Kindergartengruppen und
einer Hortgruppe, Schubinweg 18
Lochhausen

Nutzfläche 1-6	440 m ²
Bruttogrundfläche	890 m ²
Bruttorauminhalt	2.920 m ³

Baukosten: 2,4 Mio. Euro

Bauzeit: Juli 2009 bis Oktober 2010

Herausgeber
Landeshauptstadt München
Baureferat
Friedenstraße 40
81660 München

Text: Katharina Matzig
Fotos: Stefan Müller-Naumann

Juni 2011





Offene Bereiche, wie etwa im Treppenhaus, bieten den Kindern Platz für freies Spiel. In den Podesten eingelassene Lichtkästen mit Tiermotiven des Künstlers Herbert Naunderer, eröffnen den Kindern eine sinnliche Parallelwelt.

Die Innenausstattung ist zurückhaltend. Licht und Farbe schaffen hier Behaglichkeit.



Die liegenden, nach außen gestülpten Fenster lenken in der Eingangshalle den Blick nach draußen. Das großzügige Treppenpodest wird zum Aussichtspunkt und zur Bühne.

2006 wurde vom Baureferat im Auftrag des Münchner Stadtrats ein Realisierungswettbewerb für den Neubau von Kindertagesstätten in Systembauweise ausgelobt, um kostengünstig, nachhaltig und schnell den Versorgungsgrad für Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze anzuheben. Der Vorschlag der Leipziger Architekten Schulz und Schulz erhielt damals einen Sonderpreis. In der Karpfen- und in der Evereststraße in Trudering sowie im Schubweg in Lochhausen wurde ihre Planung nun umgesetzt und es zeigt sich: Die drei neuen Kooperationseinrichtungen sind nicht nur nachhaltig und kostengünstig, sondern vor allem auch architektonisch ansprechend.

Dabei ist die Nachhaltigkeit der drei Tagesstätten nicht in erster Linie ihrer rationalen Massivholzbauweise zu verdanken, die eine rasterunabhängige Vorfertigung ermöglichte, und auch nicht dem hohen Wärmedämmstandard. Es ist vor allem die kompakte Bauweise, die für eine gute Bilanz sorgt: Sinnfälligerweise reihen sich die Gruppenräume, die an jedem der Standorte in Anzahl und Nutzung dem speziellen Bedarf an Plätzen für Klein- oder Schulkinder angepasst wurden, an einer Seite der zweigeschossigen Baukörper aneinander.

Dabei konnten den 2,60 Meter hohen Gruppenräumen mit weiß lasierten Holzwänden und Linoleumböden in warmem, dunklem Rot frei nutzbare Zimmer zwischengeschaltet werden. Großzügig wirkt auch der Erschließungsbereich: Gegenüber den Eingängen in die Gruppen weitet sich der Flur auf bis an die Außenwand.

Podeste markieren diese Zonen, die von den Kindern zum Kuscheln, zum Spielen oder zum Bauen erobert wurden. Niedrige horizontale Fenster sorgen zudem selbst im Liegen für Ausblick.

Eine Veranda ist den Gruppenräumen im Erdgeschoss vorgebaut, sie wird im Obergeschoss zum durchlaufenden Balkon. Die leichte Stahlgitterkonstruktion differenziert den Übergang in den vom Landschaftsarchitekten Till Rehwaldt gestalteten Freibereich und wirkt als Wärmepuffer und Sonnenschutz einer Überhitzung der lichten Räume entgegen.

Photovoltaikanlagen wurden auf den extensiv begrünten, flach geneigten Pultdächern der Systembauten installiert. Stetig wechseln die Werte auf den Bildschirmen in den durch Glaswände abgetrennten Eingangsbereichen und stärken so im Vorübergehen das Bewusstsein für unseren Umgang mit Energie.

Die Besonderheit des Entwurfs ist die grüne Hülle. Ein filigranes Spalier umhüllt in einem Abstand von 30 Zentimetern die lichtweiß verputzten Häuser, überragt sie und sorgt somit für die starke Quaderform, die städtebaulich ordnet. Geißblatt, Klematis, Kiwi und wilder Wein winden sich an den Rankgerüsten aus Holz und Draht hoch. Wenn das Haus einmal eingewachsen ist, werden sich die Kinder wie Dornröschen fühlen. Schon jetzt erleben sie bewusst die Natur und ihren jahreszeitlichen Wechsel. Kindlich ist dieses lebendige, eigenständige Erscheinungsbild der drei Kooperationseinrichtungen dabei nicht. Es ist vielmehr staunenswert kindgerecht.